Positive Beispiele aus Nürnberg, wie die Situation für Radfahrer (und meist gleichzeitig auch für Fußgänger) verbessert werden kann:

Fahrradstraßen:
- sind besser als Tempo30-Zonen, da psychologischer Effekt.
- Fahrradstraße ist Vorfahrtstraße (kein rechts-vor-links), damit der Verkehr aus den Seitenstraßen stets vorsichtig in die Fahrradstraße einfahren muss.
- auffällige Markierungen an Kreuzungen und Einmündungen machen die neuen Verkehrsregeln auch optisch sichtbar

Seitliche Barrieren:
- erhöhen die Sicherheit für Fußgänger (v.a. für Kinder und gehbehinderte Menschen) beim Überqueren der Straße
- verlangsamen den Straßenverkehr
- als Sicherheitsinsel für Fußgänger entweder auch für Radfahrer unzugänglich oder mit spezieller Radfahrspur

Durchfahrtsbarriere für Autos quer über Straßenbreite:
für Radfahrer jedoch gut durchfahrbar.
- verhindern Auto-Durchgangsverkehr, wie z.B. Ausweichstrecke für verstopfte Hauptstraße oder innerörtliche Rennstrecke
- beruhigen das Wohnviertel: weniger und langsamerer Autoverkehr, mehr Ruhe, mehr Sicherheit

Einbahnstraßen mit erlaubtem Radverkehr in Gegenrichtung:
- mehr Sicherheit für Auto- und Radfahrer, da mehr Platz vorhanden ist.
- Markierungen für die Radspur in Gegenrichtung an Einmündungen erhöhen zusätzlich die Sicherheit für Radfahrer